

Stichwort

Vögel füttern



Stadt Luzern
öko-forum
Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
Telefax: 041 412 32 34
info@oeko-forum.ch
www.oeko-forum.ch

Inhalt

Impressum	2
Verhungern die Vögel im Winter?	3
Fütterung ja oder nein?	4
Wann und wie soll man füttern?	4
Vorsicht, Katzen!	5
Füttern während der Brutzeit?	5
Empfohlene Futterbestandteile	6
Bekannte Vögel am Futterbrett	7
Wasservögel im Winter	8
Füttern von Wasservögeln	8
Fördern statt füttern: der vogelfreundliche Garten	10
„Luzern grünt“	11
Nützliche Adressen für verletzte Vögel und verwaiste Jungvögel	10
Nützliche Internet-Links	11
Buchtipps	11

Impressum

Herausgeber:	2010, öko-forum Umweltberatung Luzern
Konzept und Text:	Sebastian Meyer
Fotos:	Sebastian Meyer, Wikipedia
Bezug (gratis):	öko-forum Umweltberatung Luzern

Das Füttern von Vögeln bei vielen Leuten sehr beliebt. Tatsächlich gibt es im Winter im Siedlungsraum kaum bessere Möglichkeiten, als unsere Vögel rund ums Vogelhäuschen zu beobachten.

So beliebt das Füttern auch ist: Bedrohten Vogelarten helfen wir auf diese Weise kaum. Fast alle in der Schweiz bedrohten Vögel sind gefährdet, weil ihre Lebensräume in Mitteleuropa beeinträchtigt oder zerstört wurden, weil ihre Rastplätze auf dem Zug ins Winterquartier verschwunden oder vergiftet sind oder weil sie im Sommer nicht genügend und geeignete Nahrung für Ihre Nestlinge und Jungvögel erbeuten können.

Verhungern die Vögel im Winter?

Fast alle Arten, die uns in nächster Nähe besuchen, sind häufig und kommen auch ohne Winterfütterung vor. Es ist also keineswegs so, dass die Vögel ohne Fütterung verhungern müssten. Der kleinste Vogel bei uns, das Wintergoldhähnchen, überlebt auch in den schneereichen Gegenden Nordskandinaviens, wo immerhin Temperaturen von rund minus 40°C herrschen!

Im übrigen ist nicht nachgewiesen, dass die Winterfütterung auf die Häufigkeit einer Vogelart einen wesentlichen Einfluss hat. Zwar mögen mehr Tiere den Winter überstehen, aber durch die hohe Vogeldichte im darauf folgenden Frühling ist der Konkurrenzdruck unter den Vögeln zu hoch, so dass jedes Brutpaar weniger Junge erfolgreich aufziehen kann. Auf der anderen Seite machen Beobachtungen am Futterbrett jung und alt viel Freude. Für eine grosse Zahl tierliebender Menschen stellt diese Beobachtungen eine Möglichkeit zu einem echten Kontakt mit einheimischen Vögeln dar.

Eine Fütterung kann auch problematisch sein, da sich gewisse Vögel daran gewöhnen und den Winter über bei uns bleiben können, statt in den Süden zu ziehen. Kommen dann im Frühjahr die Zugvögel zu uns zurück, können ihre Brutplätze durch die „Überwinterer“ bereits besetzt sein. Sie finden dann unter Umständen keinen Platz zum Brüten mehr.

Und auch wenn uns der Winter für die Vögel brutal erscheint: Er hat einen wichtigen Einfluss auf die natürliche Auslese, indem er dafür sorgt, dass sich nur starke Tiere vermehren können. Diese Tiere sind die Grundlage für eine gesunde und kräftige Vogel-Population.

Fütterung ja oder nein?

Über die Zweckmässigkeit der Winterfütterung gehen die Meinungen oft stark auseinander. Biologisch gesehen ist das Füttern im Winter nicht notwendig. Vögel, die bei uns überwintern, sind sehr gut an die kalte Jahreszeit angepasst. Die Fütterung frei lebender Vögel ist deshalb aus vogel- und naturschützerischer Sicht nicht notwendig. Trotzdem ist laut der Schweizerischen Vogelwarte Sempach eine massvolle Winterfütterung nicht schädlich. Die Betonung liegt aber auf massvoll.

Durch die Fütterung an bestimmten Orten fördert man das gehäufte Auftreten von Vögeln auf beschränktem Raum. Es besteht deshalb die Gefahr, dass hier Krankheiten übertragen und verschleppt werden.

Wann und wie soll man füttern?

- stets massvoll füttern
- nur bei Dauerfrost, bei Eisregen oder bei geschlossener Schneedecke füttern
- Futter vor Regen und Feuchtigkeit schützen
- nur morgens und abends füttern. Am Morgen sind die Vögel hungrig, während sie am Abend für die lange und kalte Nacht vorsorgen müssen. Tagsüber sollten die Vögel selbständig auf Futtersuche gehen.
- Futter bereit stellen, bevor es am Morgen richtig hell wird und etwa zwei Stunden vor der Abenddämmerung
- Futterstelle vor Katzen, Hunden, Füchsen und Mardern schützen
- Futterhäuschen regelmässig säubern, da durch Kot Krankheiten übertragen werden können
- wenn Krankheiten auftreten, Fütterung sofort einstellen und Futterstelle mit heissem Wasser desinfizieren und mit der Fütterung zwei bis drei Tage aussetzen
- bei warmer Witterung auf eine Fütterung verzichten, da sich unter solchen Bedingungen Krankheitserreger wie Salmonellen explosionsartig vermehren können
- am Ende des Winters Fütterung nicht abrupt abbrechen, sondern Futtermenge und Häufigkeit langsam reduzieren. Die Vögel werden sich so wieder an die normale Nahrungssuche gewöhnen.

Vorsicht, Katzen!

Wo sich Vögel aufhalten, sind meist auch Katzen nicht weit. Gerade Arten wie Amsel, Rotkehlchen oder Buchfink, die ihre Nahrung bevorzugt am Boden suchen, sind deshalb gefährdet. Achten Sie darauf, dass sie einen kleinen Zaun oder einige Äste auf den Boden legen und dass sich der Fütterungsort an einer übersichtlichen Stelle, also einige Meter vom nächstmöglichen Katzenversteck entfernt, befindet.



Füttern während der Brutzeit?

Auf gar keinen Fall sollten Sie die Vögel während der Brutzeit (Frühling bis Sommer) füttern, denn auch Jungvögel von Körnerfressern werden mit Insekten gefüttert. Bekommen sie von ihren Eltern Futter aus einem Futterhäuschen, können sie daran zugrunde gehen, weil sie zu wenige tierische Eiweisse zu sich nehmen.



Empfohlene Futterbestandteile

- Die Art des Futters richtet sich nach den Vögeln, da es unter den Vögeln Insekten-, Körner- und Allesfresser gibt.
- Geben Sie niemals gesalzenes oder gezuckertes Futter. Auch Brot ist nicht empfehlenswert, da es in den Vogelmägen aufquillt.
- Nachfolgend finden Sie einige Arten aufgelistet, die insbesondere im Siedlungsraum gerne an das Futterhaus kommen.

Vogelarten

Finken (= Körnerfresser)

z.B. Buchfink und Grünfink

„Weichfresser“ mit schlanken Schnäbeln

z.B. Rotkehlchen, Drosseln, Star

Meisen

z.B. Kohlmeise und Blaumeise

Vögel mit zartem Schnabel (= Insektenfresser)

z.B. Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Schwanzmeise

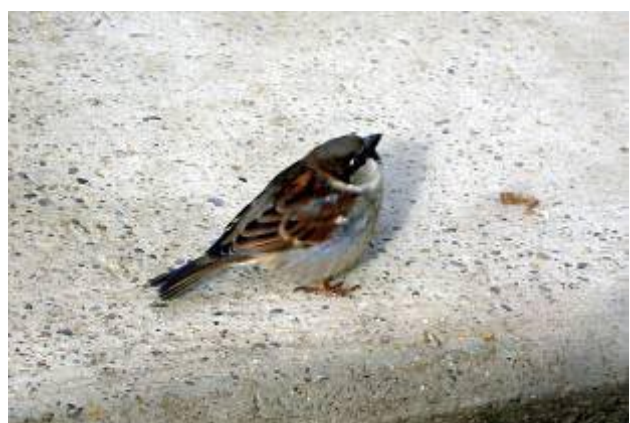
Art des Futters

kleinere Sämereien (Grünfink auch Sonnenblumenkerne), geschrotetes Getreide, gehackte Nüsse, getrocknete Beeren, Hanfsamen

kurz in Pflanzenöl eingetauchte Haferflocken, getrocknete Beeren, Obst (auch angefaulte ganze Äpfel), Nüsse, Weichfutter, Rosinen, Fett und Quark

Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Nüsse (Erd- und Haselnüsse), Talg, Meisenknödel

käufliches Weichfutter für Insektenfresser



Bekannte Vögel am Futterbrett

Amsel



Rotkehlchen



Gimpel



Hausspatz



Buchfink



Grünfink



Kernbeisser



Bergfink



Erlenzeisig



Kohlmeise



Blaumeise



Tannenmeise



Sumpfschneise



Kleiber



Türkentaube



Buntspecht



Wacholderdrossel



Stadttaube



Wasservögel im Winter

Neben verschiedenen Kleinvögeln finden wir im Winter auf den grösseren und kleineren, eisfreien Gewässern Tausende von Wasservögeln. Denn die Schweiz ist für Wasservögel ein begehrtes Winterquartier: Zum grössten Teil handelt es sich dabei um Brutvögel aus Nord-, Osteuropa und Russland. Die Kolbenenten hingegen fliegen aus Spanien zu uns zum Überwintern.

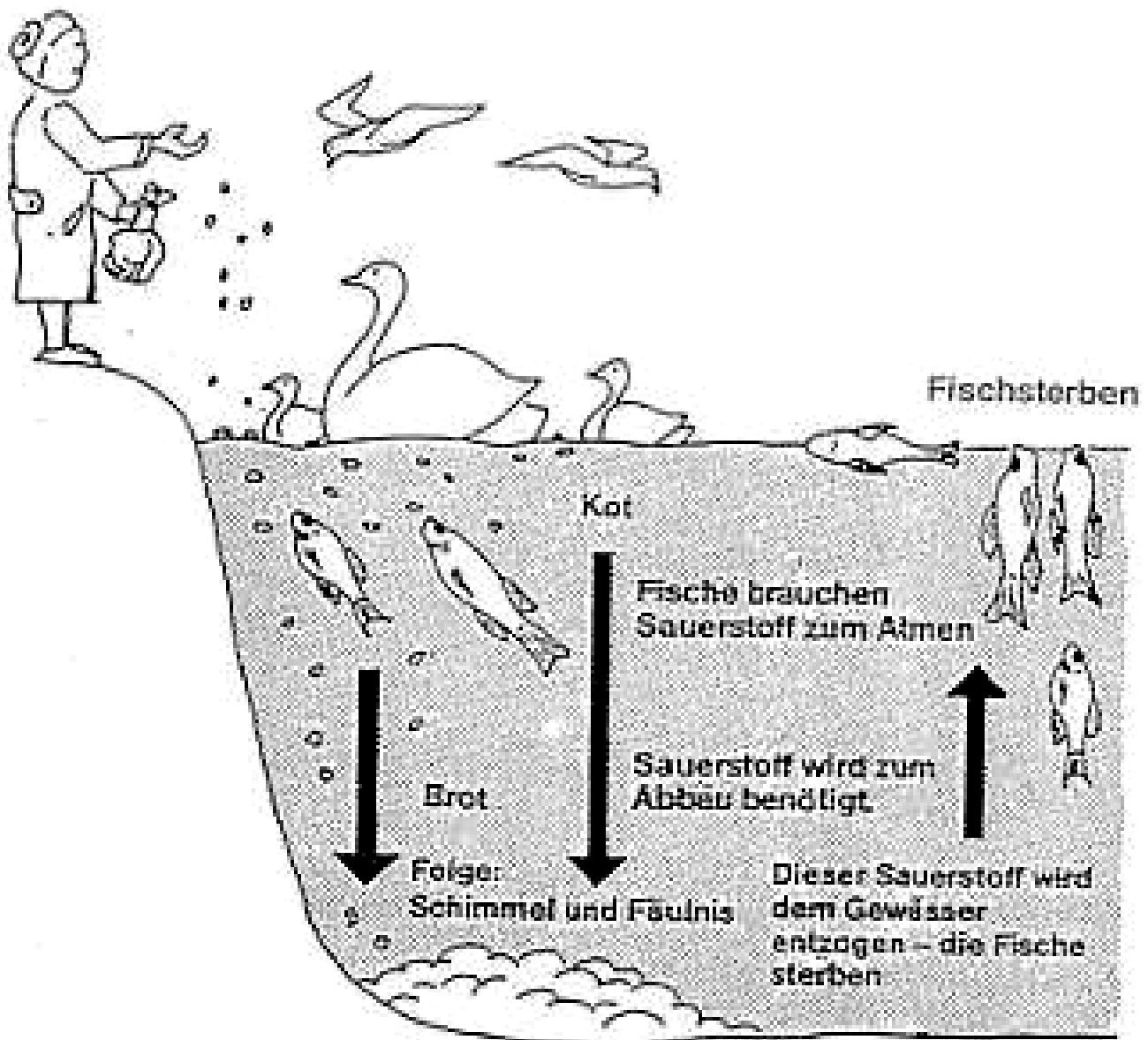
Die Zahl der bei uns überwinternden Wasservögel wird hauptsächlich durch die Witterungsbedingungen und das Nahrungsangebot bestimmt. In milden Wintern harren viele Vögel im nördlichen Europa aus. Frieren die Gewässer im Norden jedoch grossflächig zu, sind die Enten gezwungen, weiter nach Westen und Süden auszuweichen.



Füttern von Wasservögeln

Weil zu jeder Jahreszeit Enten gefüttert werden, haben sich viele Enten derart daran gewöhnt, dass sie sofort herbeieilen, wenn sie Menschen am Uferand erblicken. Diese Form von „Tierliebe“ oder „Vogelschutz“ hilft nicht, sie schadet eher. Da aufgrund der Fütterung zu viele Wasservögel den begrenzten Lebensraum besiedeln, wird der Uferbewuchs übermässig stark abgefressen. Dies entzieht bestimmten Wasserorganismen den Lebensraum und mindert dadurch die Selbstreinigungskraft des Gewässers.

Liegengebliebene Brotreste an den Futterplätzen locken auch Ratten und Stadtauben an, die sich dort bequem mit Nahrung versorgen können und sich dadurch ebenfalls stark vermehren. Ausserdem findet durch das Überangebot an Nahrung unter den Tieren keine natürliche Auslese mehr statt. Auch schwache und kranke Tiere können so überleben und tragen zur Überbevölkerung des begrenzten Lebensraumes bei.



Durch den Kot der Tiere entwickeln sich Infektionsherde (z.B. Salmonellen), die zu schweren Erkrankungen bei Mensch und Tier führen können. Verschimmelter Brot darf auf keinen Fall verfüttert werden, da es für die Tiere gesundheitsschädlich ist. Am besten wäre es natürlich, wenn Sie auf das Füttern ganz verzichten. So helfen Sie, das empfindliche Gleichgewicht unserer Gewässer zu erhalten und Sie verhindern gleichzeitig, dass Ratten- und Taubenplagen entstehen. Altes Brot kann entweder im Hirschpark abgegeben werden oder selbst verarbeitet werden. Rezepte finden Sie in unserer Stichwort-Broschüre „Altes Brot“.

Fördern statt füttern: der vogelfreundliche Garten

Fütterungen mögen für die einzelnen Vögel zwar angenehm sein, für die Erhaltung von Vogelarten hingegen taugen sie nichts. Viel wertvoller als Fütterungen sind naturnah gestaltete und extensiv gepflegte Gärten, wo Vögel selbstständig auf Nahrungssuche gehen können.

Mit einer naturnahen Gartengestaltung können viele Arten gezielt fördern, da sich Vögel von anderen Tieren (z.B. Insekten und Regenwürmern) oder von Teilen bestimmter Pflanzen ernähren (z.B. Beeren und Obst).

Fördern wir einheimische Pflanzen und erhöhen die Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen in unseren Gärten, so verbessern wir nicht nur die Nahrungs-, sondern auch die übrigen Lebensbedingungen der Vögel.

Nützliche Adressen für verletzte Vögel und verwaiste Jungvögel

- Ornithologische Gesellschaft Luzern, Dr. Urs Petermann,
Sonnenbergstrasse 6, 6005 Luzern,
Tel.: 041 310 64 00, upetermann@tic.ch
- Schweizerische Vogelwarte Sempach, 6204 Sempach,
Tel.: 041 462 97 00, info@vogelwarte.ch
Vogelwarte-Notfalldienst 079 285 24 80 oder 079 285 11 55



Nützliche Internet-Links

- <http://www.luzerngruent.ch>
- <http://www.vogelwarte.ch>
- <http://www.birdlife.ch>

Buchtipps

- Vogeltreffpunkt Futterhaus, D. Singer, Kosmos, ISBN 3-440-05797-6
- Vögel rund ums Futterhaus, D. Singer, Kosmos, ISBN 3-440-07694-6
- Zahlreiche Merkblätter vom Schweizer Vogelschutz und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach

„Luzern grünt“

Die Stadt Luzern unterstützt im Rahmen von „Luzern grünt“ ökologische Aufwertungen in Privatgärten und Vogelschutzmassnahmen an Gebäuden mit individueller Beratung und finanziellen Beiträgen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.luzerngruent.ch.

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zum Thema „Vögel“, welche kostenlos ausgeliehen werden können.

